

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 fr. pr. Zeile.

Die Steuereingänge und die Gebahrung der Staatskasse.

Die Regierungsblätter schließen von dem günstigen Eingang der indirekten Steuern auf die Konsumtionsfähigkeit der Bevölkerung. Kägen aber die Ergebnisse der einzelnen Abgaben vor — was noch immer nicht der Fall ist — so würde sich die Phrase von dieser Steigerung kaum mehr so laut hören lassen.

Der Finanzminister, welcher es in seiner Macht gehabt, volle Aufklärung über die finanzielle Gebahrung des abgelaufenen Jahres zu geben, hat es vorgezogen, davon bloß eine homöopathische Dosis zu bieten.

Dem gegenüber muß erinnert werden, daß Ende Jänner das Abgeordnetenhaus einstimmig die Veröffentlichung periodischer, mindestens vierteljährlicher Ausweise über die Gebahrung der Staatskassen gefordert. Die Berechtigung dieses Verlangens wurde auch vom Finanzminister nicht in Abrede gestellt und trotzdem hat unser Schatzamt sich zu einer Publikation entschlossen, welche in ihrer Lückenhaftigkeit nur zu falschen Urtheilen verleitet.

Während überall die Finanzgebahrung des Staates den Gegenstand umfassender, oft nur sehr kurzfristiger Veröffentlichungen bildet und selbst Ungarn in diesem Punkte der neuen Gepflogenheit huldigt, sind wir es allein, welche trotz oftmaliger Anregung auf diese wichtige Quelle zur Beurtheilung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage verzichten müssen.

Das Abgeordnetenhaus ist verpflichtet, seinen Willen in der entsprechenden Form unbedingt zur Geltung zu bringen.

Zur Geschichte des Tages.

Wie Bismarck sich im „Interesse“ Oesterreich-Ungarns die Lösung der Orientwirren denkt? Die „Nationalzeitung“, welche zum eisernen Kanzler die innigsten Beziehungen unterhält, will uns rathen, die eigentlichen Grenzen erst zu suchen und zu finden, uns mehr ostwärts und südwärts auszudehnen. Warum? Damit der Hohenzoller zum Danke für seine Großmuth im Osten und Süden nachrücken kann. Bismarck und seine Vannerschaft gestehen dies zwar nicht, aber es ließt sich zwischen den Zeilen und ist ein Schluß, der mit folgerichtiger Strenge sich ergeben wird.

Die Magyaren schwelgen in freudigster Aufregung. Eine Stambuler Gesandtschaft, acht Köpfe stark, hat fünfunddreißig Werke aus der Büchersammlung des Königs Mathias Korvinus zurückgebracht, welche die Osmanen bei der Eroberung der ungarischen Hauptstadt erbeutet und nach dem Goldenen Horn mitgenommen. Ausfahrt, festlicher Empfang, Begrüßungsreden, Telegramme, Deputationen, Festessen, Fahngewimmel, Allah- und Elfenrui! Sultan was begehrt Du noch mehr? Wir Oesterreicher und namentlich wir Steirer werden vom Glücke nicht so begünstigt, wie unsere Brüder jenseits der Leitha; uns geben die Türken nichts mehr zurück — gar nichts von Allem, was sie hier geraubt.

Das Uebereinkommen Rußlands mit Oesterreich-Ungarn bezüglich der Orientfrage soll dem Abschluß nahe sein! Zu Gunsten freier Volkspolitik wird dieser Abschluß nicht stattfinden; wenn aber einst die Neue kommt, dann wird die mißachtete Warnerin

Geschichte als Richter und Rächerin ihr: „Zu spät!“ wieder rufen.

Der Kriegsminister Griechenlands sendet Truppen nach der türkischen Grenze und stehen dort bereits zweiundzwanzigtausend Mann; die Griechen in Thessalien, Epirus und auf den Inseln erhalten Waffen. Wird England nun seine Drohung erfüllen und Athen besetzen?

Die Pforte scheint sich überzeugt zu haben, daß ihr von der asiatischen Seite größere Gefahr droht, als von der europäischen. Die Rüstungen, mit allem Eifer betrieben, gelten nun hauptsächlich jener Grenze.

Vermischte Nachrichten.

(Weinbau. Gegen die Reblaus.) Der Ausschuß, welcher vom französischen Minister für Handel und Ackerbau eingesetzt worden, um Mittel gegen die Reblaus vorzuschlagen, beantragt: Bei der Pflanzung der Seßlinge soll Sulfocarbonat angewendet werden, um die Reblaus von den Wurzeln fern zu halten und den Wuchs zu fördern. In den noch nicht von der Reblaus betroffenen Gegenden sollen die Pflanzschulen und Anlagen von den Ueberwachungs-Komitees einer strengen Besichtigung unterzogen werden, um festzustellen, ob die Weinstöcke von der Reblaus ergriffen sind oder nicht, wobei auf die fremden Weinstöcke besonders zu achten wäre. In den Departements, wo Hoffnungen vorhanden ist, den Verheerungen durch die Reblaus auch noch auf anderem Wege, als durch Einführung fremder Reben, Einhalt zu thun, würde es sich empfehlen, unter der Leitung des Ueberwachungs-Komitees einen praktischen Unterricht der erfolgreichsten Gegenmittel

Fenilleton.

Die schwarz-weiße Perle.

(Fortsetzung.)

„Abscheulich“, rief die Marchesa aus, „das ist abscheulich . . . so meine Ehre anzutasten . . . des Königs Ehre . . . der König um meinetwillen in Eifersucht . . . nein, dies ist mehr, als ich ertragen kann!“

„Also“, fragte Gennaro leinlaut und doch froh aufathmend, „dies ist Alles nicht wahr und ich brauche nicht der Verlobte Aimée's zu sein?“

„Lieben Sie denn Aimée wirklich nicht?“ rief die Marchesa mit einer aufwallenden Heftigkeit aus, die ganz anderer Art wie ihr bisheriger Zorn war.

„Ich . . . ich Aimée lieben? . . . beim Himmel, nein, Frau Marchesa!“

„Aber, Sie Unglücklicher, Sie haben doch ihretwegen Bianca verlassen — Sie haben dieser Französin so auffallend den Hof gemacht.“

„Es mag sein . . . aber wahrhaftig, ich schwöre Ihnen — es geschah“ der Kavalier

suchte nach einer Ausrede, denn unmöglich durfte er den eigentlichen Zusammenhang gestehen . . . „es geschah aus reiner Verzweiflung . . .“

„Aus Verzweiflung machten Sie den Hof?“

„Nun ja — um zu vergessen, um meinen Schmerz zu betäuben, weil . . . weil . . .“

„Es ist eigenthümlich, wie sehr Sie stottern . . . Gennaro — vertrauen Sie mir — sagen Sie mir Alles!“

Die Marchesa legte zärtlich ihre Hand auf Gennaro's Arm und sah ihm mit Blicken in's Auge, deren Ausdruck das Mißtrauen selber hätte vertrauen müssen.

„Nun, so hören Sie's denn, Marchesa . . . weil Bianca mir sagte, daß Sie nie Ihre Einwilligung zu unserer Verbindung geben würden, und weil ich Bianca mehr liebe als mein Leben!“

Die Marchesa wandte sich plötzlich ab . . . sie schritt einem Fauteuil zu und indem sie sich, das Gesicht von Gennaro abgekehrt, niederließ, sagte sie mit leiser, doch offenbar zorniger Stimme:

„So . . . Bianca sagte das? — Bianca glaubt also sehr genau zu wissen, wie ich denke und fühle und was ich beschließen werde . . . und Sie, Gennaro, Sie lieben also Bianca — mehr als Ihr Leben?“

Mehr als mein Leben, mehr als meine

Seligkeit!“ rief Gennaro aus, und indem er sich noch einmal vor der Marchesa auf ein Knie niederließ, fuhr er mit den Ausrufen stürmischer Leidenschaft fort: „Und Bianca hat Unrecht? nicht wahr, Marchesa, Bianca hat Unrecht? es kann nicht möglich sein, daß Sie, Sie, die Sie Alles haben, der ein Königreich zu Füßen liegt, Ihr Glück darin fänden, für ewig Herzen zu trennen, die sich angehören, die ohne einander der Verzweiflung zum Raube werden und den Tod einem Leben ohne einander vorziehen?“

Die Marchesa stützte ihre bleiche Stirn auf ihre Hand; dann sagte sie leise: „Sie sind ein Thor, Gennaro . . . Sie wissen nicht, was Ihre Worte . . . Sie vollendete nicht, aber sie sprang plötzlich wie mit einem heroischen Entschlusse auf. Noch immer abgewandt von Gennaro sagte sie rasch und heftig: „Gehen Sie, rufen Sie Bianca — rufen Sie dieselbe zu mir!“

Gennaro eilte davon auf den Flügeln der seligsten Hoffnung — er stürzte in Bianca's Wohnzimmer und fand ihr gegenüber in ruhiger Unterhaltung — Raunig sitzen.

„Sie hier, Graf Raunig“, rief er überrascht aus, „Sie?! . . . Bianca, wir sollen vor der Marchesa erscheinen — sogleich — folgen Sie mir zu ihr . . . mit Ihnen, Graf“,

gegen das Uebel zu ertheilen, damit überall, wo es auftritt, die davon betroffenen Eigenthümer sogleich ein Personal von geschulten Arbeitern und Werkmeistern zu ihrer Verfügung haben.

(Viehzucht. Türkischer Weizen als Pferdefutter.) Die „Aktiengesellschaft für öffentliches Fuhrwesen“ in Berlin hat Versuche gemacht, ob der Mais wohl anstatt des Hafers als Pferdefutter benützt werden könne. Die Beobachtungen, welche der Thierarzt dieser Gesellschaft, Dr. P. J. Klein, angestellt, haben die Ueberzeugung befestigt, daß der Mais geeignet erscheine, als Ersatzmittel des Hafers zu dienen. Zu diesem Behufe sei es nur nöthig, die Maiskörner einfach durch zwei Walzen einer Maschine gehen zu lassen, wie solche eigens für derartige Zwecke gebaut werden und welche so gestellt werden können, daß, ohne die Schale zu zerreißen, jedes Korn in 3 bis 6 Theile zerbrochen wird, in welchem Zustande diesen die Pferde begierig annehmen. Den Mais in anderer Gestalt, d. h. ungehrotten oder als Mehl zu verfüttern, hat sich als nachtheilig erwiesen, indem die außerordentliche Glätte und Härte der Maiskörner deren Verkleinerung und Verdauung hindert, während das Maismehl, zu festen Klumpen verbunden, vom Bauchspeichel, Darmsäfte zc. ebensowenig durchdrungen und einer ordentlichen Verdauung entgegengeführt werden konnte.

In der Regel wurde der Uebergang vom Hafer zum Mais folgendermaßen bewerkstelligt: Die Ration jedes Pferdes bestand aus 7,5 Kilo Hafer, 3 Kilo Heu und 1,5 Kilo Häcksel. Zum Anfange wurde dem Häcksel 7 Kilo Hafer 0,5 Kilo Maischrott trocken zugesetzt und später noch die halbe Heuration, kurz geschnitten, beigefügt, sodann in 8 bis 14 Tagen abermals um 0,5 bis 1 Kilo der Hafer vermindert, der Mais gesteigert, bis endlich nach Verlauf einiger Monate an Stelle des Hafers vollständig der Mais getreten war. Im Allgemeinen gewöhnten die Thiere sich leicht an den neuen Futterstoff, und wo dessen Annahme in vereinzeltten Fällen einer Abneigung begegnete, reichte zu deren Ueberwindung eine kleine Beigabe von Weizenkleie vollkommen aus.

Das Gesammtergebniß seiner Beobachtungen faßt Dr. Klein dahin zusammen: 1. Der Mais ist um 25 Prozent billiger als Hafer. 2. Der Nährwerth des Mais erscheint dabei als ein entschieden größerer, nämlich als der eines Futters, das körperliche Fülle und die Ablagerung von Fett begünstigt, außerdem aber auch

die Thiere zu höheren Kraftleistungen befähigt. 3. Die Maisfütterung verminderte die Sterblichkeit der Pferde auf wenigstens 50 Prozent und hatte augenscheinlich eine größere Widerstandsfähigkeit zur Folge.

(Bauwesen. Gußeiserne Dachziegel.) Auf dem Eisenwerke Gröbitz bei Ruhland werden jetzt gußeiserne Dachziegel fabrizirt. Das Gewicht beträgt 1 bis 1½ Kilogramm und zur Bedeckung eines Quadratmeters Dachfläche sind 20 solcher Ziegel nöthig. Die Belastung eines Quadratmeters mit diesen gußeisernen Dachziegeln beträgt mithin 25 Kilogramm; bei Dachziegeln beträgt dieselbe 58 bis 60 Kilogramm, bei Schieferdächern 25 bis 30 Kilogramm.

(Erfindung. Längen- und Höhenmessung.) Der „Bohemia“ wird aus Pilsen geschrieben: „Die Aufgabe, ein einfach konstruirtes, leicht zu handhabendes Instrument zu erfinden, welches gleichzeitig die Länge und den Höhenunterschied beliebig vieler Punkte eines zurückgelegten Weges mißt und selbe in direkt ablesbarer Weise angibt, scheint der fürstlich Thurn-Taxis'sche Geometer Pfister in Chotieschau glücklich gelöst zu haben. Der von ihm erdachte und von dem Mechaniker Gans angefertigte Apparat ist hier zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Er hat die Form eines leicht und elegant gebauten Wägelchens; die Vertikalbewegung der bedeutend größer gehaltenen Hinterräder wird durch gezahnte konische Räder in eine horizontale verwandelt; auf Friktionsrollen ruhende Theilkreise sind mit Zeigern und Nivonien versehen, welche die Distanzen und Höhen fixiren. Das Instrument ermöglicht die vollkommen genaue Aufnahme jedweden Terrains, eignet sich daher zur Anfertigung von Schichtenplänen, Terrainkarten, zu strategischen Aufnahmen, zum Vortraciren von Strazenzügen und Eisenbahnlinien, zu montanistischen Zwecken, forstlichen Betriebseinrichtungen und allerhand Kulturarbeiten. Die Aufnahmen geschehen vermöge der Konstruktionsart so schnell, als ein Mann, der den Wagen führt, gehen und ein anderer ablesen kann. Letzteres kann auf jedem beliebigen Punkte vorgenommen werden. Man erhält also direkt die Länge und die relative Höhe des Endpunktes des zurückgelegten Weges. Vor dem Beginn der Arbeit wird der Höhen-Summirungs-Apparat auf Null gestellt und der Distanzmesser mittelst des angebrachten und beweglichen Zeigers fixirt. Die Höhe der zu messenden Schichten ist eine ganz beliebige, und es kann eine Total-Höhe von 1000 Meter in

einer Tour aufgenommen werden. Der Apparat, für welchen sich der Erfinder das Patent erworben, ist bereits für die Pariser Weltausstellung angemeldet. Seine Verwendbarkeit wird demnächst von Fachleuten eingehenden praktischen Erprobungen unterzogen werden.“

(Zur Pariser Weltausstellung 1878.) Diese Ausstellung soll nach dem Plane der französischen Regierung eine Eliteausstellung, beziehungsweise in allen neun Gruppen, wo die Form der Gegenstände eine Rolle spielt, eine Schaustellung des guten Geschmacks sein; nur die hervorragendsten Leistungen der verschiedenen Gebiete und Länder sollen zur Ausstellung gelangen. Nicht wie es bei früheren Ausstellungen der Fall war, soll daher das Hauptgewicht auf die Massenhaftigkeit gelegt werden, sondern auf den innern Gehalt der Gegenstände. Auf industriellen Gebiete soll aus den Beiträgen, wosfern dieselben sich hiezu eignen, der Regel nach Klasse für Klasse ein einheitliches möglichst vollständiges und vortheilhaftes Gesamtbild hergestellt werden. Um in der österreichischen Abtheilung eine geschmackvolle Anordnung und einen harmonischen Gesamteindruck hervorzu- bringen, wird gesorgt, für jede Gruppe, ausschließlich jede Klasse, wo dies thunlich ist, einheitliche Typen der Schaukästen, gedeckte Pulse und Trophäen herzustellen. Eine Plakmieth wird nach dem Ausstellungsreformat nicht bezahlt. Gegenüber notorisch unbemittelter Gewerbetreibenden, welche werthvolle Beiträge anmelden, kann von der Ersatzforderung der Kosten nach dem Antrage der betreffenden Filialkomites ausnahmsweise abgegangen werden. Die sämtlichen zur Ausstellung angemeldeten Gegenstände werden hinsichtlich ihrer Eignung zur Pariser Ausstellung einer Vorprüfung unterzogen. Ein strenges Vorgehen ist im Sinne des Programmes um so nothwendiger, als solche Gegenstände, welche den Anforderungen nicht entsprechen, am Ausstellungsorte selbst noch zurückgewiesen werden können.

(Schüblinge. Zahl und Kosten.) Die Menge der Schüblinge belief sich in der Steiermark voriges Jahr auf 6649, darunter 1598 Ausländer (1199 Ungarn), 580 Krainer, 454 Niederösterreicher, 439 Kärntner, 308 Böhmen, 212 Mährer, 99 Oberösterreicher, 73 Görzer und Gradiskaner, 69 Schlesiern, 50 Tiroler, 49 Istrianer, 28 Salzburger, 20 Galizier, 17 Triestiner, 9 Dalmatiner und 2 Borarlberger — 2652 Steiermärker, welche in ihre Heimatsorte abgeschoben worden. Für dieses ganze Abschoben hat das Land 28.826 fl. aus-

setzte er zornig hinzu, habe ich später die Ehre zu reden!“

„Gewiß, es hat Zeit bis später“, versetzte Kauniz mit einer lächelnden Verbeugung. „ich mache keinen Anspruch darauf, schon jetzt Ihren Dank entgegenzunehmen, da ich Sie in so großer Eile sehe, Kavaliere . . .“

„Meinen Dank . . . meinen Dank für eine Verrätherie, die mich beinahe . . .“

„Still“, fiel Bianca ihm in's Wort, „still, Gennaro, ich weiß Alles. Du verdankst dem Grafen, nur ihm allein Deine Befreiung und ihm allein auch meine Verzeihung. Er hat mich Alles klar durchschauen lassen — ich begreife Alles — der abscheuliche Franzose, dieser Baron Breteuil ist an Allem schuld. Er hat durchaus durch die Marchesa seine diplomatischen Zwecke erreichen wollen, er hat seine Kousine dazu abgerichtet, durch die gottloseste Koketterie Dich an sich zu locken, um durch Dich die Marchesa zu beeinflussen . . .“

„Aber das ist ja nicht wahr“, fiel hier Gennaro ein, Graf Kauniz war es ja, der . . .“

„Signor Kavaliere“, fiel hier Kauniz ein, „ich meine, Sie können mit der Wendung, welche die Dinge für Sie genommen haben, vollständig einverstanden sein. Beeinträchtigen Sie diese Wendung nicht durch Erklärungen und Auseinandersetzungen, welche in diesem

Augenblicke nur gefährlich sind . . . folgen Sie meinem Rath und glauben Sie dem, was ich soeben hier Bianca Pallavicini enthüllt habe. Es ist so, wie sie sagt: der Baron von Breteuil hat geglaubt, eine Schwäche der Frau Marchesa von San Damiano für Sie ausbeuten zu können, indem er Sie an sich locken ließ und dann Ihre Freiheit vom Könige erwirkte, in der Hoffnung, daß die Marchesa dafür aus Dankbarkeit ein Werkzeug der Politik werden würde, welcher er diene. Kurz, der abscheuliche Franzose ist an Allem schuld — nicht wahr, Signora Bianca?“

„An Allem, an Allem!“ rief Bianca eifrig aus, und darum verzeih' ich Dir auch Alles, Gennaro — und nun komm und lassen Sie uns zur Marchesa eilen!“

Gennaro nahm die Hand, die sie ihm reichte, und Beide eilten davon.

„Geht nur“, sagte Kauniz, langsam ihnen folgend und mit einem spöttischen Lächeln, „Bianca hat ihre Lektion vortrefflich inne, und . . . der Baron von Breteuil wird aus den Schatten von Stupinigi in die Sonnenhitze müssen!“

* * *

Die Marchesa von San Damiano empfing

die beiden jungen Leute, die von freudiger Aufregung vor sie traten, mit kalten, strengen Blicken.

„Ihr habt mich Beide hintergangen“, sagte sie vorwurfsvoll; „Ihr habt meine Wohlthaten mit Undank gelohnt. Aber ich will Euch verzeihen, und wenn Du, Bianca, dem Gennaro sein Unrecht verzeihst . . .“

„Ach“, fiel Bianca Pallavicini ein, „sein Unrecht ist schon verziehen, seit ich ergründet habe, daß er das Opfer einer abscheulichen Intrigue wurde . . .“

„Und welcher Intrigue Opfer wurde er, welche Intrigue brachte ihn dazu, Dir treulos zu werden?“ fragte die Marchesa mit einem Lächeln der Verachtung auf ihren Lippen.

„Einer diplomatischen Intrigue“, fiel heftig Bianca ein, der Intrigue dieses abscheulichen Barons von Breteuil, der seine Kousine Alles aufbieten ließ, um ihn in ihr Netz zu ziehen und um durch ihn . . .“

(Schluß folgt.)

gegeben, wovon ihm aber 16581 fl. von anderen Ländern und Gemeinden zurückvergütet worden.

Marburger Berichte.

(Mit einem Nachschlüssel.) Bei der Grundbesitzerin Helena Malschek in St. Margarethen nächst Römerbad haben mehrere Gauner die Vorrathskammer mit einem Dietrich aufgesperrt und Speck, Fleisch, Würste, Mehl, Kleider und Leintücher im Gesamtwerthe von 299 fl. gestohlen.

(Einbruch.) Beim Handelsmann Johann Schescherko in St. Georgen an der Südbahn wurde das Verkaufsgewölbe erbrochen und ein Waaren-Diebstahl im Betrage von 123 fl. verübt.

(Durch den Ofen.) In Rohitsch wurden dem Lederer Karl Spürhachl zur Nachtzeit aus dem wohlversperrten Verkaufsgewölbe dreißig ausgearbeitete Kalbs-, Kuh- und Schafhäute gestohlen. Die Thäter, mit der Dertlichkeit wohl vertraut, hatten den Ofen durchbrochen, um in das Gewölbe zu gelangen.

(Diebe im Rettungskahn.) Montag früh entdeckte der Eigenthümer der hiesigen Schwimmschule, daß der Rettungskahn losgeschraubt und weitergeführt worden, obgleich dort zwei Wächter schliefen. Der Eine ging auf die Suche; er fand den Kahn am linken Ufer in der Nähe von St. Peter angebunden und lag auf dem Boden türkischer Waizen verstreut. Die Thäter, welche offenbar am rechten Ufer einen Diebstahl verübt, hatten das Fahrzeug benützt, um ihre Beute zu Wasser fortbringen zu können.

(Schadenfeuer.) In Spielfeld sind die Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers M. Knecht abgebrannt. Der Beschädigte war versichert.

(Weinbauverein Leibniz.) In der letzten Sitzung dieses Vereins, welche zu Ehrenhausen stattfand, wurde beschlossen, für die Weingebiete Sausal und nördliches Winzischbühl Preise von je 5 fl. Silber auszusprechen für Winzer, die bei Spätkräutern ihre Weingärten mittels Räucherung am besten geschützt. Der Verein erklärte sich mit der Errichtung von Weinmärkten grundsätzlich einverstanden.

(Ehrenbürger.) Die Marktgemeinde Wernsee hat den Statthalter Freiherrn von Rübeck zum Ehrenbürger ernannt.

(Aus der Gemeinde studie.) Morgen Nachmittag 3 Uhr wird eine Sitzung des Gemeinderathes stattfinden mit folgender Tagesordnung: Beantwortung der am 1. März 1877 gestellten Interpellation — Ansuchen der Direktion der Gemeinde-Sparkasse um Genehmigung des mit dem Dom- und Stadtpfarramte wegen Abtretung eines Grundtheils abgeschlossenen Vertrages — Gesuche um Verleihung der erledigten Beamten-Stelle — Beseitigung der Uebelstände vor dem Hause Nr. 21 in St. Magdalena — Gesuche um Verleihung der erledigten Pfründe im Bürgerhospital und zwar: des Johann Labich, des Blasius Knaplesch und der Maria Trunk — Kanalisierung des unteren Theiles der Viktringhofgasse — Beitragsleistung zur Bepflanzung der TegetthofstraÙe in den Sommermonaten — Gesuch des städtischen Wegmachers Mathias Kofar um eine Remuneration — Anterinnerung wegen Wiederverpachtung des städtischen Ackers neben der Franz-Josef-Kaserne.

(Drauregulirung.) Die Drauregulirung von der Peltauer Stadtbrücke abwärts bis gegen das Ende der Gemeinde Buchdorf betrifft ein Ueberschwemmungsgebiet von 3900 Joch, die einen Wert von 200,000 fl. haben. Dieses Gebiet wird sich noch bedeutend vergrößern, wenn die Regulirung nicht bald stattfindet. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 270,000 fl. Nach der Regierungsvorlage würde der Staat

108,000 fl. beitragen und wäre der übrige Theil zu bestreiten:

a) zu vier Sechsteln aus dem steiermärkischen Landesfonde;

b) zu einem Sechstel aus dem Bezirksfonde des Bezirkes Peltau;

c) zu einem Sechstel von den Ortsgemeinden Peltau, Ranischa, Rann, Bichldorf, Bobresch, Saboszen, St. Margen, Verla, Buchdorf, Droszen.

Der Landtag hat nun den Landesauschuß beauftragt, „umfassende Erhebungen zu pflegen, welche Interessen durch die beantragte Regulirung der Drau gefördert werden sollen, und welche Werthe durch dieselbe gerettet oder neu geschaffen werden sollen, und hierüber in der nächsten Session Bericht zu erstatten. Der Landes-Ausschuß wird ferner beauftragt, dahin zu wirken, daß der von ihm in Aussicht gestellte Beitrag für den Zeitpunkt sichergestellt werde, in welchem es die Mittel des Landes gestatten, nach Maßgabe der Erhebungen über den voraussichtlichen Erfolg des Unternehmens die Stromregulirung in der in dem Gesetzentwurfe beabsichtigten Ausdehnung in Angriff zu nehmen.“

(Weinbauerschule.) Das Erforderniß für die Weinbauerschule im nächsten Jahre beträgt 18,930 fl., die Bedeckung 7750 fl., der Abgang 11,788 fl. — Der Landesauschuß ist beauftragt worden, zu erwägen, ob es sich nicht empfehle, die Winzer-Kurse in ihrer bisherigen Form aufzugeben und an ihre Stelle eine Heranbildung von Winzern aus den in der Anstalt verwendeten Tagelöhnern treten zu lassen. Hierüber soll dem Landtage in der nächsten Session Bericht erstattet werden.

(Untersteirische Bäder.) Nach dem Landesvoranschlag für 1878 beläuft sich das Erforderniß für Sauerbrunn auf 77,421 fl., die Bedeckung auf 154,850 fl., der Ueberschuß auf 77,429 fl. Für Neuhäus beträgt das Erforderniß 13,585 fl., die Bedeckung 26,500 fl., der Ueberschuß 12,915 fl.

Letzte Post.

Im Abgeordnetenhaus ist die Regierung betreffs der Haltung Oesterreich-Ungarns gegenüber dem bevorstehenden Krieg interpellirt worden.

Alle Mitglieder der russischen Botschaft sind am 23. April von Konstantinopel abgereist.

Das russische Heer soll heute den Pruth überschreiten. Die Pforte will im Falle des Einmarsches zwanzigtausend Tcherkessen nach Rumänien werfen, um die Eisenbahnen zu zerstören.

Der italienische Kriegsminister hat zwei Altersklassen einberufen.

Die französische Regierung sendet ein Geschwader von Panzerschiffen nach der Levante.

Vom Büchertisch.

Die wichtigsten Futtergräser nebst Angabe ihrer Kultur, ihres Nutzens und deren vor kommenden Samenfälschungen und Mischungen. Von Eduard Schmidlin. Mit 56 getreu nach der Natur gezeichneten und kolorirten Abbildungen. Dritte Auflage, Stuttgart, Verlag von Eugen Ulmer. Preis 6 Mark.

Das Schmidlin'sche Buch obigen Titels hat durch die beiden W. Schüle, Vater und Sohn, eine zweckmäßige Umarbeitung, bez. Vermehrung erfahren und ist vor kurzem in dritter Auflage erschienen.

In der Einleitung finden wir, wie bisher, Angaben über den Werth und den Anbau der Gräser. Eine zweckmäßige Erweiterung ist derselben durch Angaben über Grassamenmischungen für Wiesen und Weiden zu Theil geworden. Hierauf folgt ein praktischer Schlüssel zum Erkennen der Gattungen und die Beschreibung

der einzelnen Grasarten. Dieser Theil erhielt durch Beifügung der häufigsten Grassamenverfälschungen und Mischungen eine für den praktischen Landwirth sehr werthvolle Vervollständigung. Den Schluß des Werkes bildet ein alphabetisches Verzeichniß nicht nur, wie bisher, der lateinischen, sondern auch der deutschen Namen der Gräser.

Die beigegebenen 16 Tafeln enthalten die kolorirten naturgetreuen Abbildungen der beschriebenen Gräser. Die Abbildungen einiger in den früheren Auflagen fehlenden, für den Futterbau und für die Wiesen wichtigen Gräser wurden ebenfalls aufgenommen; statt derselben aber andere, welche für den Landwirth geringere Bedeutung haben, weggelassen.

Wir können dieses Werk, welches zur Verbreitung der für eine gute Behandlung und Pflege der Wiesen so wichtigen Kenntniß der Gräser schon viel beigetragen hat, in seiner neuen, schöner ausgestatteten Auflage nur bestens empfehlen; dasselbe ist geeignet, durch seine namhaften Verbesserungen und Erweiterungen noch mehr Nutzen als bisher zu stiften.

„Neue Illustrierte Zeitung“ Nr. 17. Illustrationen: Die Stellvertretung Bismarck's — Afrikanische Spahis. Original-Zeichnung von A. Richter. — Hinter den Coulissen. Nach der Natur gezeichnet von J. W. Frey. — Cupido und Psyche. Nach dem Gemälde von W. Etty. — Eine Sitzung des türkischen Parlamentes. — Künstlerstolz. Original-Federzeichnung von J. Klic. — Mathilde Marchesi. — Texte: Pessimisten. Roman in zwei Bänden. Von F. von Stengel. (Fortsetzung.) — Hinter den Coulissen. — Das türkische Parlament. — Afrikanische Spahis. — Emanzipirt. Novelle von E. von Schwarz. — Camphausen. — Hofmann. — Bülow. — Cupido und Psyche. — Uradelig. Roman von B. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Die historische Kunstausstellung der k. k. Akademie in Wien. II. — Kleine Chronik. — Rätselsprung. — Silbenräthsel. — Schach. — Korrespondenz-Kasten.

Die soeben erschienene Nummer 30 des illustrierten Familienblattes

„Die Heimat“.

enthält:

Das Hans Fragslein. Roman von Fried. Uhl. (Fortsetzung.) — Kaiser Karl. V. in St. Juit. Zeichnung von Leander Rus. Holzschnitt der älteren Wiener Schule von Fried. v. Exter. (Doppelblatt.) — Die nur einmal lieben. Roman von Moriz Jofai. Autorisirte Uebersetzung aus dem Ungarischen von A. D. (Fortsetzung.) — Wahrheit und Trug. Sonett von F. Engels. — Der alte Hofmeister. Novelle von S. S. Mosenthal. (Aus dem Nachlasse.) (Fortsetzung.) — Erzherzog Albrecht. (Zum Jubiläum.) — Zajce. (Ein bosnisches Landschaftsbild.) Mit Illustration. Von A. Nakarevicz. — Der Wiener Holzschnitt. Von Dr. Konstant von Wurzbach. — Aus aller Welt. — Vom Büchermarkte. — Briefkasten.

Eingefandt.

Für Brust- und Lungenkranke!

Diejenigen P. L. Käufer, welche den laut Kundgebung der Gemeindevertretung Boggau ddo. 27. Jänner 1876 seit dem Jahre 1855 von mir nur allein erzeugten vorzüglichen **Schneebergs Kräuter-Allop** in gleicher Qualität echt zu erhalten wünschen, belieben von nun an stets ausdrücklich zu verlangen:

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop.

Eine versiegelte Originalflasche à 1 fl. 25 kr., für Packung separat 20 kr.

Haupt-Depot bei Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Die Niederlagen werden bei den in den größeren Zeitungen zeitweilig erscheinenden Annoncen bekannt gegeben werden.



Welt - Ausstellung 1878 in Paris.

Einladung

Betheiligung an der Welt-Ausstellung 1878 in Paris.

Die k. k. Central-Commission, mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, Oesterreichs Theilnahme an der Welt-Ausstellung in Paris 1878 zu organisiren, wendet sich hiermit an Alle, die durch ihre Leistungen berufen erscheinen, an diesem Wettbewerbe der Kräfte theilzunehmen.

Es gilt ein Bild unserer Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten der Production zu entrollen. Dem dieser Ausstellung zu Grunde liegenden Principe gemäss kommt es nicht sowohl auf die Massenhaftigkeit des Materiales an, es soll vielmehr nur sorgfältig Ausgewähltes diesem Ziele dienen.

Als Gegengabe wird, ihren Vorgängerinnen gleich, auch diese Ausstellung, bei richtiger Benützung und Ausnützung aller Verhältnisse, neue Anregungen und Impulse bieten, sowie unsere Verkehrsbeziehungen mehr und kräftigen.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, dass der Oesterreicher da, wo es die Ehre und das Interesse seines Vaterlandes erheischt, seine ganze Kraft einsetzt, glaubt die Commission sich der bereitwilligen und zielbewussten Mitwirkung aller Berufenen versehen zu dürfen.

Oesterreich, das auf so vielen Stätten des internationalen Wettkampfes erfolgreich aufgetreten, wird auch diesmal den an seine Theilnahme geknüpften Erwartungen gerecht werden.

Die Commission hat sich als Zielpunkt ihrer Thätigkeit vorgezeichnet: Das Gleichartige thunlichst zusammen zu fassen, der Anordnung und Aufstellung die eingehendste Sorgfalt zu widmen, und — wie dies aus dem Programme erhellt — die dem Einzelnen zugemutheten Opfern möglichst zu vermindern.

In Berücksichtigung der durch die Nähe der Ausstellung gebotenen Beschleunigung der Vorbereitungs-Arbeiten wolle die Anmeldefrist, welche mit 10. Mai d. J. erlischt, streng eingehalten werden.

Wien, im März 1877.

Die k. k. Central-Commission in Wien für die Welt-Ausstellung 1878 in Paris.

Der Präsident: **Chlumetzky** m. p.

Diese Einladung wird hiemit mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass **Anmeldungsbögen** in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer (Albrechtsgasse Nr. 1, II. Stock) behoben werden können. Auskünfte ertheilen das Kammer-Sekretariat und Herr **Dr. Mullé**, k. k. Notar in **Marburg**.

Zuschriften an das gefertigte Filial-Comité sind portofrei, wenn dieselben auf der Aussenseite die Bezeichnung: „In Angelegenheiten der Pariser Welt-Ausstellung 1878“ und überdiess noch die Bemerkung: „über ämtliche Aufforderung“ enthalten.

GRAZ den 19. April 1877.

Im Namen des Filial-Comité's:

Der Kammer-Präsident: **Ernst Geutebrück**.

Rundmachung.

Die allgemeine Versammlung der Theilnehmer der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz findet am **22. Mai 1877** Vormittags 10 Uhr in der Landstube zu Graz statt.

Program:

1. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1876.
2. Bericht des Revisions-Ausschusses über die Jahresrechnung pro 1876.
3. Voranschlag für das Jahr 1877.
4. Entwurf der Statuten für die nach dem Beschlusse der allgemeinen Versammlung vom 19. Juni 1876 bei der Anstalt einzuführende Versicherung der Spiegelgläser gegen Schäden durch Feuer und durch Bruch.
5. Antrag des Verwaltungsrathes auf Verkauf des zum Hause Nr. 20 der Anstalt gehörigen Gartengrundes.
6. Bericht und Anträge des Verwaltungsrathes in Folge der Beschlüsse der allgemeinen Versammlung vom 19. Juni 1876, betreffend:
 - a. Die Frage der Statutenänderung hinsichtlich der Einschränkung des Wirkungskreises der Anstalt.
 - b. Die Frage wegen Einführung der Hagelschaden-Versicherung.
7. Antrag des Verwaltungsrathes auf Modifikation des § 2 im Pensionsnormale der Anstaltsbeamten.
8. Wahl der Rechnungsrevisoren.
9. Zufällige Anträge.

Zu dieser allgemeinen Versammlung werden die P. T. Herren Vereinstheilnehmer, welche nach § 93 der Statuten der Gebäude-Abtheilung und nach § 12 der Statuten der Mobilar-Abtheilung zur Theilnahme berufen sind, höflichst eingeladen.

Der § 93 der Statuten der Gebäude-Abtheilung lautet:

„Zur Theilnahme an der allgemeinen Versammlung, zur Berathung und Abstimmung bezüglich aller Verhandlungsgegenstände und Wahlen, ist außer den jeweiligen Mitgliedern des Verwaltungsrathes jedes Mitglied des Vereines berechtigt, welches Objekte im Gesamt-Versicherungswerthe von fl. 6000 in dem betreffenden Verwaltungsjahre bei der Anstalt versichert und über vorläufige Anmeldung von der Direktion eine Legitimationskarte, die es zum Eintritt in die Generalversammlung berechtigt, erhalten hat.“

Der § 12 der Mobilar-Statuten lautet:

„Das Recht, an der allgemeinen Versammlung der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt für Steiermark, Kärnten und Krain und den ihr eingeräumten Befugnissen theilzunehmen, steht den Affekuraten der Mobilar-Abtheilung, soferne sie nicht als Mitglied der Gebäude-Versicherungs-Anstalt dieses Recht ohnehin schon besitzen, dann zu, wenn sie wenigstens durch 1 Jahr mit dem Einlagswerth von fl. 6000 versichert sind.“

Graz am 21. April 1877.

Franz Graf Meran m. p.
General-Direktor.

Course der Wiener Börse. 24. April.

Einheitliche Staatsschuld	Creditaktien	134.60
in Noten	London	130.65
in Silber	Silber	114.50
Goldrente	Napoleon'd'or	10.45
1860er St.-Anl.-Lose	R. f. Münz-Dufaten	6.13
Banaktien	100 Reichsmark	64.20

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
(106) Alois Schmiderer.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Janisch in Marburg.

Verkauf.

Wegen Auflösung des Geschäftes sind alle Gattungen **Büchsenmacher-Werkzeuge**, diverse Gewehre, Pistolen, Revolvers etc., entweder insgesammt billigt abzulösen oder auch einzeln zu haben. (475)

Auskünfte werden im Comptoir d. Bl. ertheilt.

Gänzlicher

Ausverkauf

von Manufaktur- u. Spezereiwaaren wegen Auflösung des Geschäftes zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bormalis

505

Joh. Haussner

in Marburg, Magdalena-Vorstadt.

Ein geräumiger Keller

ist vom 1. Juli l. J. im Hause Nr. 56 in der Tegetthoffstraße zu vermieten. (499)

Anfragen im genannten Hause, 1. Stock

Wohnung, ebenerdig,

2 Zimmer, Küche und Speis, für eine solide Parthei: (500)

Grazervorstadt, Tegetthoffstraße Nr. 6.

Alsfogleich zu beziehen:

2 Zimmer und 1 große Küche — Herrngasse 7 oder Rathhausplatz 5. (489)

Ein Zimmer

421

im 1. Stock, hübsch möblirt, mit separatem Eingang, sogleich zu vermieten: Domplatz Nr. 6.

Einkauf von

Weinstein, Eadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Roßhaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

287

Marburg, Burgplatz.

Ein Praktikant

für Comptoir-Arbeiten wird aufgenommen und bei guter Verwendung entsprechend honorirt. Selbstgeschriebene Offerte nimmt entgegen (497)

Ad. Zwetler.

Eine Gerberei

495

vollkommen eingerichtet, ist durch Dr. Vorber in Marburg zu verkaufen oder zu verpachten.

Ein Arbeiter

findet Aufnahme in der

(480)

Sodawasser-Fabrik Pettau.

Ein Wachhund

zu vergeben. Anfrage in der Exp. d. Bl. (473)

Möbel aus weichem Holz

(ladirt) — 1 Bettstatt mit Einsatz, 1 Waschkasten, 1 Tisch, 2 Strohstühle, 1 Nachtkastel — sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

Ein Stall

(444)

für 1—2 Paar Pferde ist sogleich zu vergeben. Anfrage im Dienstmann-Institut.

A.M.S.G.